# Holzarbeiter

Organ des Zenkralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands.

Mr. 43.

Der "Holzarbeiter" erscheint seden Freitag und wird den Mitgliedern gratis zugestellt. — Für Nichtmitglieder ist der "Holzarbeiter" nur durch die Post zum Preise von 1,50 Mk. pro Quartal zu beziehen. — Inseratenannahme nur gegen Boransbezahlung. — Geldsendungen nur: Posisheckkonto 7718 Edln.

Göln, den 25. Oftober 1912.

Infertionspreis für die viergefp. Petitzeile 30 Pig. Stellengefuche und Angebote, fowie Unzeigen der Babiftellen koften die Salfte. Redaktion und Erpedition befinden fich Goln, Painftrage 14. Telefonnuf B. 1546. - Redaktionsfalug ift Momag Mittag.

13. Jahrg.

# Eine Bitte!

Die vom Berbandstage in Barmen genehmigten, am 1. Oftober in Kraft getretenen Sabungen mit ben wefentlich erhöhten Unterftützungen, der foeben abgehaltene, glanzend verlaufene driftliche Gewerkichaftskongreß in Dresden, der die Beachtung weiter Kreise auf sich gezogen, fowie die bevorstehenden großen Tarifbewegungen im Solzund Baugewerbe bieten eine Menge Anhaltspunkte, um Die unferm Berbande noch fernstehenden Rollegen und Rolleginnen zu belehren und fie unfern Reihen zuzuführen. Un alle Berbandsmitglieder richten wir darum die ebenfo freundliche wie bringende Bitte, die nachsten Wochen nicht unbenützt vorübergehen zu laffen. Wenn 17500 Mit-glieder, jedes an feinem Plate, bei der Werbearbeit mithelfen, wird am Schluffe bes Jahres jede Bahlftelle und ber Berband auf icone Fortichritte gurudbliden konnen. Berbandsmitglieder, erfüllt einmal ausnahmslos diese Bitte!

# Die Rechssprechung zur Unfallgewöhnung.

Die deutsche Arbeiterversicherung wird im Inund Ausland als eine hervorragende, einsig da= stehende Schöpfung gefeiert. Dieses mit Recht. Benden doch die Berufsgenoffenschaften jährlich über 162 Millionen Mark und die Landesversicherungsanstalten etwa 190 Millionen Mark für die Versicherten und thre Hinterbliebenen auf. Rechnet man die Aufwendungen der Krankenkaffen hinzu, so beträgt die jährliche Aufwendung zugunften der Verficherten et= wa 695 Millionen Mark, eine Summe, die jeden zur Anerkennung zwingt.

Sigentiimlich ist es aber, daß nicht alle Kreise, denen die Bersicherung zugute kommt, in das Lob-mit-einstimmen. "Gang gewaltige Leiftungen!" rufen diejenigen, die fich nur nach der Gefamtleiftung orientieren, mabrend die Renteneumfanger, wie die Arbeiterschaft überhaupt, fehr oft ungufrieden mit ben Bersicherungsgeseten sind. Man fann wohl binsufügen, daß die Auffassung start in der Zunahme begriffen ist. Diese Tatsache auf notorische Unzufriedenheit und Unkenninis der Arbeiterschaft zurud= suführen, wäre verkehrt. Bielmehr dürfte die Haupturfache in der gegenwärtigen Rentenfestfebungs= und Entziehungspraxis — mit ihrer ärztlichen Begutachtung und Rechtsprechung — begründet fein. Die Tätigkeit mancher Berufsgenossenschaften und Mergte ift durchaus gutreffend mit Rentenquetichung ausgedrückt.

Es ist ja bekannt, daß das Reichsversicherungsamt seit einigen Jahren seine Rechtsprechung zu Ungun-Ren der Bersicherten geandert hat. Dieser Beranderung haben sich die Schiedsgerichte (Oberversicherungsämter) nicht nur angepaßt, sondern bemühen fic mehr ober weniger, ihre Folgsamkeit dadurch sum Ausbruck gu bringen, daß sie noch einen Schritt weiter gehen. Alle kleineren Unfallsrenten, deren Atten über ein Jahrzehnt auf dem Speicher liegen, werden hervorgezogen und geändert, oder gang ein=

gestellt.

Hierbei spielt ein vom Vorstand der Sektion 1 der Nordwestdeutschen Eisen= und Stahlberufsgenoffenicaft (Sig Bannover) herausgegebene Zusammenstellung von Entscheibungen des Reichsverfice= rung Samtes und ber Schiedsgerichte über bie Gewöhnung on Unfallfolgen mit Abbildungen, eine sehr bedenkliche Rolle. Das Buch weist 299 Ab= bildungen und 335 Entfcheidungen und war ausschließlich die ungunftigften, auf.

Anfänglich noch eiwas vorsichtig verwendet, spielt dieses Bilderbuch bei den Berhandlungen vor den Shiedsgerichten eine große Rolle. Ja, das Oberversicherungsamt in Anappichaftsfachen ju Bochum benutt es jeht icon für ichriftliche Urteilsbegrun-

dungen.

Es gibt kaum eine Finger-, Hand- oder Fußverlebung, für die teine entsprechende Abbildung da ware. Die Beisiter werden durch die Bilber und den "bafür" du bewilligenden Prozentsat, nach dem "Urteil" des R.-B.-A. "belehrt". Bon einer individu-Men Rechtsprechung and bei Finger-, Sand-, Buß-, Bein-, ja felbst bei Augenverletzungen kann kaum noch gesprochen werden, weil die Prozentfage des **Reichs**versicherungsamts nicht als Minimals, sondern als Maximalfabe geweriet werben.

Eine anderweitige Rentenfeststehung fann erfolgen, wenn in ben Berbaltniffen, welche für die frühere Entigabigung makgeblich gewesen find, eine wesent-

liche Menderung eingetreten ift. Beränderungen des Arbeitsverhältniffes, Zunahme oder Verminderung des Berdienstes, Entwickelung von Krankheiten, die mit dem Unfall nicht urfächlich zusammenhängen, oder veränderte Beurteilung der tatfächlich unverändert gebliebenen Sach- und Rechtslage gelten nicht als Beränderungen. Welcher Wert diefen Bestimmungen in der Praxis beizumeffen ift, zeigen folgende Fälle, die beliebig ausgedehnt werden konnen:

Ein Federarbeiter erlitt 1892 einen Unfall, indem ihm ein Stahlsplitter ins linke Auge flog. Die Berufsgenossenschaft bewilligt auf Grund des von ihr eingezogenen Gutachtens 20 Prozent Rente, das Schiedsgericht zog feinerseits auch ein Gutachten ein. In diesem wurde ausgeführt, daß das nicht verlette Auge zum deutlichen Sehen für die Nähe, wie auch für die Ferne, besondere Anstrengung und des Gebrauchs einer Convexbrille bedürfe. Das verlette Auge sei weder zur Sehverrichtung bei der Arbeit, noch auch zur Beihülfe beim gemeinsamen Sehafte mehr fähig. Da das verbliebene gesunde Auge nicht als ein normales zu erachten sei, schlägt der Gut= achter eine Rente von 30 Prozent vor. Darauf erhöhte das Schiedsgericht die Rente auf 30 Prozent Der Mann erhält 19 Jahre diese Rente. Mitte die= jes Jahres stellt die Berufsgenoffenschaft den Antrag die Rente auf 20 Prozent herabzuseken, da eine wesentliche Besserung eingetreten sei, indem die Linfe sich vollständig aufgesaugt habe. Das Ange dient wesentlich zur Bergrößerung des Gefichtsfeldes nach der linken Seite und ist ein wertvolles Re= ferve=Auge. X. hat sich an den veränderten Ru= stand gewöhnt." Das Oberversicherungsamt setzt dem Antrag entsprechend die Rente auf 20 Prozent herabs und führt in seinem Urteil kurz die bereits angegebenen Grundfate, die bei Rentenanderung in Frage kommen, an. Damit konnte aber die Herabsehung nicht begründet werden, weshalb es seinerseits solgenden Sat hinzufügt: "Butreffendenfalls aber muß sie sich den neuen Berhältniffen an= passen." Mit dem Borichen muß ist alles zu begründen. Der Berlette und die Arbeiterichaft überhaupt verstehen diese Art Rechtsprechung nicht. Um in einem halbblinden Auge noch ein wertvolles Reserveauge zu erblicken. reicht der gegenwärtige Bildungsgrad der Arbeiterschaft nicht aus. Mag die Begründung fachtechnisch forrett fein: der Laie versteht sie nicht, und empfindet sie als Berhöhnung. Der Berlette ist etwa 66 Jahre alt und im Alter tritt im allgemeinen keine Besserung der Sehschärfe ein. Das Urteil trägt gang gewiß nicht gur größeren Bertschähung ber Bersicherung bei. Roch häufiger find die Abzüge bei Sand= und

Ein Schreiner erhält für den Berluft des rechten Mittelfingers und Berfteifung des erften Gliedes des Ringfingers im Jahre 1896 eine Rente von 20 Prozent; 1908 wird die Rente vom Schiedsgericht auf 10 Prozent herabgesest, da nunmehr nach Ablauf von 12 Jahren eine hinreichen de Gewöhnung eingetreten sei. Im Juni d. J. beantragt die Berufsgenoffenschaft Renteneinstellung mit der Begrun= dung, "nach 16 Jahren sei weitgehendste Gemöhnung eingetreten. Gine megbare Grwerbsbeschränkung läge nicht mehr vor, auch erziele er den gleichen Lohn wie der unverlette Arbeiter. Daraufhin wird die Rente durch einstweilige Berfügung eingestellt und auch vom D.-B.-A. in der

Fingerverlehungen: Hierfür ist folgender Fall typisch:

Sicher wird niemand verstehen, worin die Befferung durch Gewöhnung zwischen den beiden ichiedsgerichtlichen Urteilen liegt. Denn was bei einem glatten Berluft des Fingers nach 12 Jahren nicht erfolgt ist, kann 4 Inhre später auch nicht mehr erfolgen. Es handelt sich hier — wie so oft — um die gleichgeoliebene Sach- und Rechtslage, nur die Rechtsprechungsprazis hat sich geändert, und trokdem soll nach den "Nenderungsgrundsähen" dieselbe Rechtsund Sachlage kein Grund für die Rentenanderung fein. . . Jede Befferung und Gewöhnung wird ärztlich attestiert! Die Begutachtung past ober forregiert fich ber Rechtsprechung an.

mündlichen Berhandlung demgemäß geurteilt.

**Bo** die<sup>3</sup> einmal nicht erfolgen sollte, versuchen die Berufsgenoffenschaften nachzuhelfen, wie folgender

Fall beweist:

Ein Maschinist erhält seit Jahren für den Berluft des rechten Beigefingers eine 10prozentige Rente. Der gegenwärtig für Aufhebung der Rente "aunftige Bind" veranlagt die Berufsgenoffenicaft. eine Racuntersuchung anzuordnen, um auf Grund der aratlich bekundeten "Befferung" die Einstellung der Reute durchzusühren. Seltsamerweise be- l

fundet aber der Argt, daß feine Aena derung in dem Zustand des Berletten eingetreten und auch fein Ausgleich durch Gemöhnung f. E. erfolgt fei. Daraufhia war aber keine Einstellung möglich. Der Arot muß auf die Sohe der Beit gebracht werden, deshalb sendet ihm die Bernfägenoffenschaft umgehend das "Bilberbuch" mit der Bitte, es durchzusehen. Der Erfolg ist überraichend, indem der Arat jest ein neues Gutachten ausstellt, indem er fich auf die Rechtsiprechung bezieht und begut. achtet, daß durch Uebung and Gewöhs nung feine Behinderung mehr vorliegt. diese jedenfalls aber weniger als 10 Prozent betrage.

Die Berufsgenoffenschaft ift gerettet, der Abzug

bearündet.

Kann man es den Arbeitern verübeln, wenn sie so den ärztlichen Gutochten Mißtrauen entgegenbringen? Muß nicht bei der gegenwärtigen — man kann sages schematischen — Behandlung der Finger-, Hand-, Fuß- und Angenverletungen der Glaube an die Rechtsprechung, nicht nur in der spzialen Bersicherung, schwinden? Sind die rechtsprechenden Instanden nicht in den Augen vieler Berketungen dekoratives Beiwerk? Grade weil wir die Reichsversicherung hochschäten, muffen wir uns hiergegen wenden und sordern, daß das Reichsversicherungsamt klipp und flar fagt, wie es zu dem Buch über die Unfallgewöhnung und deffen Berwendung in der Recht. sprechung steht. Das wird die Situation wesentlich flären.

With Roch-Hagen.

# Die Konzentration in der "freien" Gewerkichaftsbewegung.

In Deutschland hat fich Die Entwicklung der Ges ivertligation annoces vollzogen als namentlich in England. Bahrend diefes eine ftarte Beriplitterung in einer Reihe von Berbanden, felbft in eine und dema felben Berufe jowie nach Gegenden aufweift, zeigt bie deutsche Gewerkschaftsbewegung mehr die Tendenz zu immer engerem Zusammenschluß, dur Konzentration, dum Uebergang von Branchen — zu dem das gange Reich und das gande Gewerbe umfassenden Industries verband. Diese Tendens tritt allerdings erst später dutage, nachdem der erfte Kongreß der freien Gewerk schaften du Halberstadt 1892 sich dafür ausgesprochen hatte. Man erklärte sich hier für die Annäherung der Berbande verwandter Bernfe durch Karteffvertrage, welch eine Unterstützung bei Streits und Aussperrungen, einheitliche Behandlung der auf Reisen befindlichen Mitglieder, eine Zentralisation der Arbeitse nachweise und ein gemeinsames Organ ermöglichen: follten. Die Frage, ob die spätere Bereinigung der Branchenorganisationen in Unionen oder Industrieverbänden statizufinden habe, sollte der weiteren Entwidlung auf Grund der Kartellverträge überlaffen bleiben. Der Kongreß erflarte ferner, daß die Bentralorganisation die richtige Grundlage der Gemert. schaftsorganisation sei.

Auf den in Salberstadt vorgezeichneten Babnen hat fich denn auch die "freie" Gewertschaftsbewegung in den darauf folgenden 20 Jahren entwickelt. Das zeigt in lehrreicher Beise ein Auffat vom Borfitenden der Generalkommission der freien Gewerkschaften. Karl Legien über "Die Konzentration der Kräfte in der wirtschaftlichen Arbeiterbewegung" in der letten Rummer (18/20) der "Sozialistischen Monatsbeste" Nachdem er einige kurze Rücklicke auf die Zeit von 1848—1892 gegeben hatte, schildert er dann ausführe licher den Berlauf der Organisation von dem letzte. ren Beitpunkt au, seitdem ja der eigenisiche ungehime derte Aufschwung der Gewerkschaftsbewegung in

Dentichland betiert.

Das Muster eines Industrieverbandes ist beute nach Legien der "freie" Metallarbeiterverband. Diefen, sählte am Schluß des Jahres 1911 in 451 Zweigver einen 515 145 Mitglieder und wird durch den, mit dem 1. Oktober dieses Jahres stattsindenden Zutritt des Schmiedeverbandes um weitere 16 600 Mitglieder wachsen. Er ist die größte gewerkschaftliche Organism fion der Welt, in feinem andern Land ift eine auch nur annähernd gleich große gewertichaftliche Bereinignna. vorhanden. Nach dem Anschluß der Schmiebe gibt 🚓 in Deutschland neben dem Metallarbeiterverband nun noch eine gewerkschaftliche Organisation für die Motallinduftrie, den im Jahre 1885 gegründeien Berband. der Rupferschmiede, der Ende 1911 in 97 3meienereinen 4976 Mitglieder gablte.

Dem Metallarbeiterverband folgien dann im Jabre 1892 andere Berbande mit dem Busammenschlug an Industrienereinigungen. Der Berband ber Beißgerber vereinigte fich mit dem Berband der Lobgerber sum Berband der Leberarbeiter. Diefem ichlog fich ber Berband der Handschuhmacher an. 3m Jahre 1910 vereinigten fich die Berbande der Bafenarbeiter, der Seeleute und der Transportarbeiter jum Deutschen Transportarbeiferverband, der 195 249 Mitglieder am Schluß des Johres 1911 zählte. Mittlerweile hatte fich auch der Anschluß der Berbande der Posamentierer und der Seiler an den Berband der Textilarbeites volldogen. In der Holzindustrie gab es anfänglich nicht weniger als 10 verschiedene Berbande, von benen fic die Bürftenmacher, Drecheler, Siellmacher und Tifchler 1898 jum Deutschen Holzarbeiterverband zusammenfcloffen; die anderen Berbande folgten im Laufe der Jahre nach. Im Jahre 1901 schlossen sich die Stockarbeiter mit 244 Mitgliedern au; 1905 die Möbelpolierer mit 1300, die Kistenmacher mit 150 und die Holdarbeiter des Werftarbeiterverbandes mif 750 Mitgliedern. Diesen folgten im Jahre 1906 der Vergolderverband mit 1536 und der Berband der Mafchinenarbeiter Berling mit 1740 Mitgliedern. Endlich erfolgte dann im Jahre 1910 der Uebertritt des Berhandes der Schirmarbeiter mit rund 400 Mitgliebern. Heute zählf der foziald. Holzarbeiterver= band über 190 000 Mitglieder. Der Anschluß der soziald. Berbände der Bildhauer, Böltcher, Glaser, Tapezierer und Schiffszimmerer mit insgesamt etwa 30 000 Mitgliedern, ist nur noch eine Frage der Zeit. Als weitere Konzentrationsbewegungen seien ge= nannt: Der Anschluß des Berbandes der Mühlen= arbeiter an den Brauereiarbeiterverband, der Portefeniller an den Sattlerverband, der Kondiforen an den Bäckerverband, der Hoteldiener an den Berband der Gostwirtsgehilfen, der Lagerhalter an den Verband der Handlungsgehilfen und der Zigarrensortierer an den Tabakarbeiterverband. Durch den Zusammen= schluß der Berbande der Maurer und der Bauhilfsarbeiter entstand im Johre 1910 der Bauarbeiterverband, dem später der Berband der Stuffateure und der Berband der Folierer und Steinholzleger beitraten. Der Bauarbeiterverband war mit 295 688 Mitgliedern am Johresschluß 1911 die zweitstärkste der Gewerkichaften Deutschlands.

Mit den bisher aufgezählten Berschmelzungen ist nach Legien dieser Eniwicklungsprozeß in der Gewerkschaftsbewegung Dentschlands noch keineswegs abgeschloffen. Es sinden noch Berhandlungen statt, die einen weiteren Zusammenschluß von Berufsvereinigungen bezwecken. So wird in den Berbanden der Glasarbeiter, der Porzellanarbeiter und der Töpfer schon seit mehreren Jahren die Krage eröxfert. ob deren Bereinigung zu einem Berband der Arbeiter der Keraminduftrie erfolgen foll. Benn die für 1912 in Ansficht genommenen Zusammenschlüsse erfolgt fein werden, werden Ende 1912 47 freie Zentralverbande bestehen mit 21/2 Millionen Mitgliedern gegenüber 65 Jentralorganisationen im Jahre 1892. Die Konzentration hat sich in den freien Berbanden aber noch enger vollzogen. Denn es handelf fic nicht um die gleichen Berbande; nach 1891 find noch neugegrundet die Bentralverbande der Afphalteure, der Blumenarbeiter, der Buchbrudereihilfsarbeiter, der Bureauaugestellten, der Fleischer, der Gastwirtsgehilfen, der Majdiniften und der Zivilmufiter, während der Berband der Porzellonarbeiter, der früher den Hirsch-Dunderichen Gewerkvereinen augehörte, fich 1893 der Generaltommission aufchloß, und die früher gegrüudeten Berbande ber Noienstecher der Eniographen ihren Ansching an die Generalkommission pollzogen. Dieje 11 Berbande gahlen in den 47, die Ende 1919 befteben werden, mit. Es maren fomif 76 gegen 47 Organisationen in Bergleich au ftellen.

Die Conzentration in der freien Gewertschaftsbewegung foll in Infunft aber noch weiter gehen.

Benn", io betouf zum Schluß Legien, "vorausfichtlich ber Zusammenfalnf weiterer Bernisorganisationen su Industrieverbanden und ber Anschluß fleineret Organisationen an größere Berbanbe erfolgen wird, jo in damit immer noch nicht bas lehte Wort in der Entwicklung der Gewertichaften Deutschlands geiprochen. Die Unternehmerorganisationen brangen immer mehr derauf, durch Abichluß zentraler Tarifvertrage zu einer ihnen gelegenen Zeit große Arbei-termanen in den Rampf zu zwingen. Es fann bes halb auch der Sall eintreten, daß große Induprieverbande ber bille anderer Organifationen beburfen. Daber wird wahricheinlich der hente unverbindlichen Berpflichtung jur segenscitigen Silfeleinung ein binbentes Bertragsverhaltnis unter ben Gewerfichafts. verbanden jelgen."

Mit dem engeren Jajammenichluß der "freien" Gewerlichoften winten ihren Bemubungen, für fich beim Abschluß ber vorerwährlen Tarifvertrage ben Arbeilsmarft ju monopolifieren, erhöhie Suskinien auf Erfolg. Dieje Situation macht es ben orialigen Gemertigaftlern gur britgenden Biligi, die eigenen Reihen su Barten. Dezu bildet die vorher fliggierte Entwicklung ber "freien" Gemerficofisbewegung ben beuen MRIPUIE.

# Verbandsnachrichlen. Bekannimagung des Vorstandes.

Ju frente der Kolezen machen wir duran enimed. ja, di si der Cifeirijay die Kane der 43. Machenheitzug für die Zeit von 20. Officher 62 28. Oktober

Folgenbe wichtige Anberungen für bie Orisverwaltungen bitten wir genau beachten zu wollen:

1. Ab. 1. Oftober burfen teine Aufnahme-Marten mehr verwendet werben. Die noch porhandenen find mit der Bierteljahresabrechnung einzusenben.

2. Ab 1. Oftober burfen feine alten Mitgliebsbucher mehr ausgestellt werben. Die noch porhanbenen find an bie Geschäftsstelle bes Berbanbes einzusenben.

3. Die neuen Mitgliedsbücher murben ben Bahlstellen zugeschickt. Da bie Aufnahme-Marken in Wegfall kommen, fo ift gutunftig für jebes ausgestellte Mitgliedsbuch bas Gintritis: gelb ju entrichten.

Für bie Mitglieber, welche ben halben Wochenbeitrag entrichten, burfen nur Milgliebsbucher mit grüner Umschlagfarbe benutt merben. Diese Bucher werben ben Bahlftellen nur bann jugefcidt, wenn fie bestellt find.

Bon ben Bablftellen burfen nur noch bie Mitgliebsbucher aus: geftellt werben, für bie Gintrittsgelb entrichtet wirb. Alle anbern Mitgliebsbucher werben ausschlieflich von ber Geschäftsstelle bes Berbanbes ausgestellt.

Die provisorischen Mitgliedstarten find sofort von ben Migliebern einzusammeln und nach der Geschäftsstelle bes Berbandes ju fenden. Sier werben bie neuen Bucher ausgestellt und ben Zahlstellen jugeschickt. (Die Orisverwaltungen stellen biefe Bucher also nicht aus. Die Bemerkung auf ber Karte ist bemnach hinfällig.)

Die noch am Orte vorhandenen, nicht gebrauchten alten Milaliedsbücher und provisorischen Witgliedskarten sind an die Gefcaisstelle bes Berbandes einzusenben.

4. Laut Befoluf bes Berbandstages find ab 1. Jannar biefes Jahres alle beitragsfreien Martenfelber mit einer beitragsfreien Rarte zu belleben. Die Orisverwaltungen muffen also familiche Rilgliedsbucher einziehen und wo für dieses Jahr freie Felder sind, die Marken einkleben. Für jede Marke muß bie Rahlftelle 20 Big. an die Hauptkasse absühren.

Für reisenbe Mitglieber werben die beitragsfreien Marten in ber Sahlfielle nachträglich gellebt, in ber bie Mitglieber in Arbeit

Reine beitragsfreien Marken brauchen gellebt zu werden für die Reit, wo die Mitgliedschaft auf Grund ber Sagungen tuht. (Williarzeit ufm.).

Die beitragsfreien Marten wurden ben Bablfiellen mit ben

Abrechnungsvorbruden jugeicidt.

5. Die Lehrlinge jahlen ab 1. Oftober einen Monatsbeitrag von 10 Big. Der Beitrag wird burch Marten bescheinigt. Marten und neue Lehrlingstarten muffen bei ber Geschäftsftelle bes Berbandes bestellt werben. Gleichzeitig machen wir auf bas fouflige, bei ber Geschaftsftelle porhandene Werbematerial für Lehrlinge animertjam.

6. Die Abrechnungsformulare murben in brei Gremplaren den Zahlstellen jugeschick. Alle drei sind der Hauptkasse einzusenben. Sines bavon beibt bei ber hauptfaffe, eines wird bem Begirtsleiter und eines ber Rahlftelle jurudgefandt.

Der biesmaligen Beimngsfendung liegen bie neuesten Abreffenverzeichnisse sowie Liften zum Gintragen ber Befteller des Jahrbuches 1913 bei.

### Lohnbewegung.

Die Onebermaltungen haben bei allen Lohnbewegungen ber Bentraiftelle jede Boche vor Rebaltionsfalus einen Bericht über ben Stand ber Benegung einzusenben.

# Der Jujug ift fernjuhalten

Tifdlern und Rejdinenerbeitern nach Dullen (Bennarg) Ibbenburen, Cleve (Firma Meindorp, G m. b. g.), Junsbrud, Sattingen (Boumer). Ragbeburg (Rabmajdinenjetrit Runblos.) Dintlage (Rajdinenfabrit Solt-

Redelichreiner nach Duffelborf (Destung).

## Aus den Berbandsbezirken.

Eine Verfammlungstour durch die öftlichen Begirke.

Die hriftlichen Gewersschaften find firesse Zentralorganisatienen. Ihr Actunierungsgebiet erftrech fich auf alle Bundes: fanten und auf alle Arbeiter und Arbeiterinnen. Die herausgebe eines polutichen und italienischen Gewertschaftsblattes und bie Anfiedung ber bie gleichen Sprachen sprechenden Juntifonare ift ein sucheres Zeichen bajür, das wir und als Arbeiter in bem Bestreben, unsere Birtichaftslage ju heben, ohne Unterschied ber Junge, einig fühlen. Diese Grundanscheuung beherricht alle Rollegen und firdet überall Geltung. Sine folge Anfiaffung ber generificifficen Belätigung ift ein glangenbes Benguis ber Golibaritet, gumel die Sigenheiten der bentichen Bevölkerung große Berfchenheit augemeisen haben. Fest in jedem Bundesstaat, und wir idenen jagen, in jedem Berdendsbegirf findet man einige Bezanderheiten in der Sprache und auch in der Lebensweise. Wer nen beständig in einem Gebiet wähg ist und teine Gelegenheit fiedel, erdermens ju fehra und ju horen, für leicht geneigt, mur leine Schenstruscheheiten gelten zu lessen, und fommt badurch oft ju juligen Beurkellungen. Aus lezterem Grunde erfcheint es recht sweidernlich, wenz ben Familionaren Gelegenheit geboten wird, dens Berjammlungstouren mit ben Berdends-Lollegen in nabere Fried ju toten und fo ihre Bedürfniffe und Stimmungen fennen ju fernen. Daß babei die Rerbeing für den Berband die hamphede bilden auf, ift felbspreckarblis.

Mit verfleienden Gebauten und ber Abfriff, ben Berbands**simila practica no prepariere, fels id Kin**e Sq. tenter pricht ud Soldien. In der Steten Sancibnis, Janer, Liegnig, Glogan wir Brestan verliefen die Bermuluga rifig ud in bester Elizands. Die Kollegen haben ederbines und derchneg mit einem befrein Befreiß gereichnet. Too de Judiquentes find field sed stand in unberchadena <del>Salar. En Capig id fisja fisja batit pa athibia, vices k</del>ë Lunciandes uni deux felten Boriges und Siellen die Anformalisme d actioner, suspens mit einemer Louis err bie Unstaanflieden !

einzuwirken. In bieser Beziehung gibt es in all ben genannten Drien noch viel zu tun. Ich fand, bag im Berhällnis zu meinem Bezirk noch viele gelernte Arbeiter keiner Organisation ans gehören. Die forischreitenbe Tarifbewegung ift ein Mittel, biefe Rollegen für die Organisation ju gewinnen, nur barf die rechte Reit nicht verpaßt werben. - Der Besuch ber Bersammlung in Breglau hatte angesichts ber Borarbeiten beffer fein konnen. Eine sehr gut besuchte Bersammlung traf ich in Striegau an. Die früher in der Berliner Fachabteilung gewesenen Kollegen und Kolleginnen (Bürstenarbeiter) bekunden ein rechtes Interesse für unseren Berband. Dasselbe scheint auch bei ben roten Rob legen ber Fall zu fein, ba fie famt ihrem Gauletter Dietrich aus Breslau erschienen maren. Diefer verzapfte unter andern wieder bie alten und abgebroichenen Schlager von ber Ginigfeit ber Arbeitgeber und ber Zerspitterung der Arbeiter. Im Schlugwort bekam Dienich deutlich zu hören, worin die tieferen Urfachen ber "Zersplitterung" liegen. Im übrigen haben seine eigenen Kollegen un bem gleichen Abend burch ihre bummen Ausfälle bie Unmöglichteit einer Ginigfeit nachgewiesen. Derfelbe Gauleiter sand sich auch zu ber in Patschlau anberaumten Versammlung ein, wo über die Teuerung gesprochen werden sollie. Doch fand weder ich noch er Gelegenheit zu einer Aussprache. Die Patichkauer Holzarbeiter, von denen mir zwei versicherten, daß fie bei ihrem schlechten Berbienst (11—13 Mark bie Woche) mittags mit Raffee und Brot fich begnügen muffen, haben ce vorgezogen, ber Berfammlung fernzubleiben.

Bon bieser Stätte bes Elends und ber Menschensurcht kam ich in das Land der nationalen Zersehung, nach Posen. Die Städte haben hier einen gewissen Reiz. Die gemischte Sprace, die Eigenart der Kirchen weisen auf eine andere Kultur hin. Besondere Eigenarten findet man auch in den Versammlungen. Die erste Versammlung in In e sen — ohne trinken. — Man ware versucht, die Anwesenden als Alkoholgegner zu halten — wenn nicht unmittelbar an bas Berfammlungstotal fich bie Schenke befinden würde. Die Berfammlung war gut besucht und wurde in polnischer Sprache eröffnet und geschloffen. Die Kollegen weisen vorzügliche gewerkschaftliche Einigkeit und Schulung auf. Darauf gings in das icon vielgenannte und bekannte Cferft. Hier findet man bie größte gewertichaftliche Berriffenheit vor. Neben ben 3 befannten Holzarbeiterverbanden fampft hier auch noch bie polnische Berufsorganisation um ihr Bestehen. Die Bersammlung zeitigte eine rege Aussprache und bewies, daß die Holzarbeiter in Cferft bringend einer Organisation bedürfen. In bem Streit um die Art derselben muß jeder Holzarbeiter zu bem Bewußtsein kommen, daß gerade hier die driftliche Organisation für die Arbeiter die zwedmäßigste ift. Ob das die polnischen Rollegen bald einsehen?

Sin besseres Bild boten die Bersammlungen in Zoppot und Dangig. Die gunftige Entwidlung der beiben Bahistellen fcheint ben roten Rollegen nicht zu behagen. In Zoppot fand fich ber Danziger Lokalbeamte famt bem Borftand und feinen Getreuen ein. Dem roten Borfigenden mar es vorbehalten, die schwere Aufgabe ber Befanmfung unferer Sache zu übernehmen. Er zeigte fich als echter Genoffe. Tropbem bas Referat feinen Angriff bot, mußte doch die einmal einstudierte Schimpferei und Berdächtigung an ben Mann gebracht werben. Es war unseren Kollegen nicht leicht gemacht, das alles in Ruhe über fich ergehen zu laffen, aber sie harrten in Ruhe aus. Reben der wenigstens vorhandenen Fähigkeit bes roten Borfitzenben zum Schimpfen und Losziehen zeigte sich der Lokalbeannie in seiner vollen Unfähigkeit auch nur bas zu tun. Dieser wußte nichts, als einige Worte über bie Beiftlichen und die Beichte zu ftottern, dann mar er mit feiner Weisheit zu Ende. Es war nicht schwer die "Genossen" gehörig abzusertigen, jo daß sie noch lange an die Zoppoter Bersammlung denken dürsten. Nach der Bersammlung in Danzig, wozu die Genoffen von uns freundlich eingelaben waren, tamen fie nicht mehr, fondern überließen bas undantbare Beichaft ber Distuffion, einigen mehr mutigen wie klugen Genossen. Auch da wurde unsere Bewegung in grundlicher Aussprache von neuem belebt und besestigt. Ein Ort mit vielen Holzarbeitern sand ich in Schöns lanta vor. Und wieder bejuchten und die roten "Freunde" mit bem eigens aus Berlin geholten Zentralbeamten Allasch. Ich fprach über die holzarbeiterorganisationen in Deutschland und fand bamit fogar bie Anertennung bes Genoffen, obwohl ich mit icarfen Urteilen nicht sparte. Bas ich aber nicht erwartet halte, war Die Beteuerung eines Berliner Obergenoffen feiner politifden Reutralität auf dem Gebiete der Gewerfschastsbewegung. So et was lagt fich nicht mehr ernft, sondern nur mit Spott behandeln. Und wenn dies Allasch als wenig loyal ausfahle, so muß er in Butunft ein wenig ehrlicher und geschickter fich benehmen. Auf teinen Fall darf er den driftlich gefinnten Solgarbeitern folche unglaubliche Behauptungen zu glauben zumuten. Die Berfammlung war sicher ein Gewinn fur unjere Sache. Nun fam bie lette Bersammlung in Berlin. Der Besuch und ebenso bie Stimmung unter unferen, in einem "roten Meer", tatigen Rollegen war febr gut. hier lernte ich die fonst so verläfterten — Berliner von der beften Seite tennen und habe ich nur den einen Bunfc, daß unsere flurmerpropten Kollegen in der Reichshauptstadt für ihre muhevolle Arbeit reichere Früchte ernten, als ihnen bies bis jest beschieden mar.

Meine Bemühungen, ben Kollegen im Often unfere gemeinfame Sache bringend jur Forberung ju empfehlen und neue Be geisterung für die notwendige Opferwilligleit zu ichaffen, werben hoffentlich den gewünschten Erfolg zeitigen.

Ruboli Somarger.

### Außerordentliche Versammlungen

finden im rheinischen Bezut ab 26. Ottober wie folgt flatt: 26. Dft. abends 8 Uhr Lot. Linbemann, Barmen

Dberbornerftr. Remiched " 81/3 " " CommenElberfelderftt. abends 81/2 ,, ,, Dbergenfen Harigenbusch, Martiftr. 27. " morg. 11 " " Arbeiterheim, Seitenftr Duisburg , 11 ,, ,, Eupen Dohnten, Bergfte. 27. " nachm. 5 " " Brand Biervert, Triererftr. 27. " Breinig abends 8 " 27. " morg. 11 " " Mitwe Homniesfahr Balb 27. " nadjin. 4 ..... Im Brunnen, Gaulfte. Bipperjurth

Rheyd!

Befel

Achen

Recield

Gumerich

Eustirchen

**Millhei**m (A4.) 27. . . .

27. <sub>u</sub>

2. Siebled 2. " 11 " "

3. Nov. morg. 11 " "

3. , 11 , ,

morg. 11 " , 11 ,, ,, Rebhols, Regentenftr. , 11 , , Reflec, Schmibift. 27. " nachm. 4½ " " de Waal 29. " cbenb3 8 " "

Zur Maus, Manfterpl Reichshallen, Westwall Rapp, Lüperzenderfis. Feuerbein, Commerft.

Clintenberg Williamle.

Might.

10. Oft. abends 11 Uhr Lot. Driererhohenzollernftr. geve 10. " abends 6 " " Jangen, Markifte. evelaer

tefuch, besonders auch seitens ber Richtorganisierten, Sorge zu Die Mitglieber und Ortsverwaltungen werben ersucht, für auten

# Berichte aus den Zahlstellen.

gandshut. Durch die fozialbemofratische Preffe läuft eine pandhynt. Durch die sozialbemokratische Presse läuft eine wie, durch die der Anschein erweckt werden soll, unsere Zahlstelle were die Erziehung der Mitglieder zu Mörder und Totschläger. Das da von einem Mitgliede unseres Verbandes alles erzählt wird, aspricht so recht der Sepflogenheit der roten Presse, aus einer Alde einen Elefanten zu machen. Wir haben in der Lokalpresse son zur Sache Stellung genommen und erstbrigt sich deshalb weiteres Eingehen. Wir bitten unsere Mitglieder, dort wollt zu Genossen" mit der Angelegenheit krebsen gehen sollten, gründe heimzuleuchten und namentlich die Unwahrhaltigkeit ihrer Presse kingtige Licht zu stellen. Sleichzeitig sei an die Kollegen die Mite gerichtet, eistig unsere Versammlungen zu besuchen.

Dortmund. Das Interesse der Jugendlichen am Gewerkschasses den nimmt immer mehr zu. Der letzte Ruhrbergarbeiterstreit ab unsere große Tarisbewegung im Ruhrgebiet insbesondere, den das Interesse wach gerusen. Obwohl wir vor einem Jahre ugesangen, die Jugendlichen zu organisieren, haben wir trotz der when Schwierigkeiten boch schon gute Fortschritte gemacht. Die Schwierigkeiten bestanden am meisten darin, daß man zu unserer zugendbewegung keine Zuneigung hatte. Ueber diese Hemmnisse ab wir aber seit hinweg. Wir stehen setzt groß und start da. Die am 1. Oktober in Krast getretenen neuen Bestimmungen sür zugendliche werden ohne Zweisel unsere Organisation weiter stärken. Die Beitrag von 10 Psg. monatlich, welcher nunmehr zu entrichten zu wird einen besseren Zusammenschluß bewirken. Der Wegseiser wird monatlich ins Hauß gebracht und gleichzeitig werden ist 10 Psg. abgeholt. Zur Erklärung der neuen Bestimmungen mbet am Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Gesenkschause Westerbleichstraße 62½ eine Versammlung statt, a der alle Jugendlichen erscheinen müssen. Dortmund. Das Interesse ber Jugenblichen am Gewerkschafts:

Bremen. Unsere Bahlftelle ist zwar nicht bie größte im wisischen. Unsere Zahlstelle ist zwar nicht die großte im wisischen Bezirke, trothem haben wir auf gewerkschasslichem kebiete schon manches erlebt. Im besonderen waren es Känwse munsere Existenz, die uns von unsern Gegnern ausgezwungen ürden. Haben nun auch die größeren Aftionen von seiten userer Eegner im allgemeinen abgenommen, so können es ettere doch nicht ganz unterlassen, ab und zu mal wieder gegen inselne unserer Kollegen die Hungerpeitsche zu schwingen. Hiere ir liesert uns solgender Fall wieder den Beweis, der sich auf er Rohrsabrik der Firma Menk & Schulze im Lause der letzten zeit abspielte.

In vorgenannter Fabrik sind eine Anzahl Mitglieder unseres

In vorgenannter Fabrik sind eine Anzahl Mitglieder unseres kebandes beschäftigt. Dieses ist nun den dort tätigen "Genossen", sonders einigen radikalen Elementen, ein Dorn im Auge. deshalb wird alles versucht um uns dort zurückzugrängen. sinem unserer Kollegen wurde kürzlich ein anderer Arbeitsraum m Rohrsoriieren angewiesen, weil dort ein Play srei eworden war.

Die in diesem Raume Beschäftigten waren alles "Genoffen"; nscheinend hielten sie es für ein Berbrechen, mit einem Christen esammen zu arbeiten. Unser Kollege wurde nun bearbeitet und as Ansinnen an ihn gestellt, überzutreten. Letzterer aber blieb andhast (Bravo) und die Senossen hielten die Gelegenheit sur dommen, mal wieder echt sozialistisch zu handeln, indem sie ihm klärten, nicht mit ihm zusammen arbeiten zu wollen. Entweder inge er und sie arbeiteten oder er arbeitete und sie gingen, sautete it Drohung.

Letteres sollte benn auch balb in Ersüllung gehen. Unser ollege nuchte nun, da die Arbeiten, wie Rohrabwiegen u. s. w., icht allein, sondern gemeinschaftlich gemacht werden müssen, den detriedsleiter von der Sache insormieren. Dieser griff sosort ein. ich die Fragen, warum sie mit dem Kollegen nicht zusammen weiten wollten, ob er saul in der Arbeit sei oder ob er sie beschigt hätte, verneinten sie, nur weil er christlich sei arbeiteten et nicht mit ihm. Der Betriedsleiter suchte die Sache im Guten a schlichten und gab den "Genossen" Bedentzeit die Montag in 14. 10. Am selben Tage, Sonnabend den 12. 10., hielten is Genossen" noch eine Budenversamnlung ab, wo ihnen von dem Branchevertreten angeraten wurde, die Sache durchzusühren. In die Senossen der Betriedssührer säntlichen neum Genossen sierabend.
Der Arbeiterausschuß wurde vorstellig und bat um Wieder-Letteres follte benn auch balb in Erfüllung geben. Unfer

Der Arbeiterausschuß wurde porftellig und bat um Wieder: mstellung, welches ober ersolglos blieb. Ein paar Tage später m einer der entlassenen Arbeiter mit Tränen in den Augen, dite sein Arbeitszeug und erklärte, sie könnten es nur ihren ührern in der Fabrik verdanken, daß sie brottos seien.
Dieser Fall zeigt wieder, welche verwersliche Taktik bei

Diefer Fall zeigt wieber, welche verwerfliche Takif bei unchen "Genossen" angewendet wird. Diese Takik ist im vorstenden Falle umso verwerslicher, als vor zirka 14 Tagen im etriebe eine Lohnbewegung ihren Abschluß sand, die gemeinsam führt wurde und mit einem Ersolg der Arbeiter endeie.

An alle unsere Rollegen und Rolleginnen in der Rohrbranche hlen wir die dringende Bitte, sich bei ähnlichen Angriffen immer tillig zu verteibigen.

### Rorbmacher.

### Mus dem Kreife Beineberg.

Rorbmacher and erer Gegenden ju ihrem Borteil befast haben.

rifden haben fich mit biefen Fragen beschäftigt. Gie konnten auch in Treilsborf — Saffanjahrt — Hirschaid schon durch die kräftige Milhise des Berbandes Tarispertrage mit den Anternehmern abs schließen, die wesentliche Borteile brachten. Diese Erfolge haben die Korbmacher ber bortigen Gegend erzielen können, weil fie por elnigen Jahren fich icon bem Berbanbe angeschloffen und tatträftig an dem Ausbau ihrer Zahlstellen gearbeitet haben. Bon biefer Arbeit konnte auch der zum Berbandstag nach Barmen belegierie Korbmacherkollege Morgenroih aus Sassanjahri Post Hirschaid berichten. — Ob nicht auch die Rorbmacher der Areise Beinsberg, Geilenkirchen und Erkelenz mit ähnlicher Arbeit beffere Erfolge erzielen könnten wie bisher?

# Gewerkschaffliches.

Die neuen Mitgliedsbucher, welche burch bie Schuld ber Druderei leider nicht rechtzeitig bis zum 1. Oktober fertig gestellt wurden, sind in den letzten Tagen allen Zahlstellen zugeschickt worden. Form und Inhalt der neuen Bücher unterscheiben sich von den früheren recht vorteilhaft. Die Sapungen find übersicht licher geordnet und für das Eintragen der Unterstützungen ist eine zwedmäßigere Ginteilung erfolgt. In ben neuen Buchern tonnen auch die Ortsunterstützungen eingetragen werden, wofür bisher ein besonderer Raum nicht vorhanden war. Damit die Mitglieder fich ionell zurecht finden, ift auf der zweiten Seite bes Mitgliedsbuches ein Inhaltsverzeichnis angebracht. Die Bücher Dr Mitglieber, welche den 50 Pfg. Beitrag entrichten, haben eine braune und für die, welche weniger Beitrag entrichten, eine grüne Umschlagsfarbe. hoffentlich findet das neue Mitgliedsbuch überall eine gute Aufnahme. Mögen die Sahungen von allen Mitgliedern gründlich studiert und in die weitesten Rollegenfreise hineingetragen werden.

Unferm im vorigen Jahre neu hergestellten Berbandsplatat wird in der Zeitschrift für Studenten und Arbeiter "Die Volksgenossen" hohes Lob gezollt. "Ein Plakat soll", so heißt es in Nr. 1 der genannten Zeitschrift, ein packendes Schlagwort im Bilde sein. Es muß einen Begriff sinnenfällig machen, mit klarer Deutlichkeit und mit kunftierischer Wirkungsfraft. Das Plakat einer Organisation soll beren bild= gewordenes Programm sein, wie es das Platat der driftl. Holzarbeiter ganz mustergültig ist. Bas könnte künstlerisch mehr fesseln, als der knorrige, schwarze Baumriese vor dem roten, durch weiße Floden belebten Hintergrund? Und wie plastisch prägen sich darin die leitenden Organisationsgedanken aus! Abgeseben von der mehr äußerlichen Beziehung zwischen Baum und holzarbeiterberuf, ift die festgewurzelte, breitaftige Eiche das treffendste Symbol einer blühenden Organisation, in der sich die Kraft der vielen zur Unerschütterlichkeit eint, in ber jeder schwache einzelne ficheren Schut findet. "Arbeit, Starfe, Ginigfeit, Soug", es bedürfte diefer verdeutlichenden Worte kaum mehr, um die Sprache des Plakats zu verstehen."

# Soziale Rundschau.

Die Aufgaben der Arbeitervertreter in der reichsgesetzlichen Arbeiterversicherung sind recht bedeutsame und vielseitige. Wenn dem Arbeiterstande, wie das leider noch so oft vorkommt, die Fähigkeit bestritten wird, im Arbeitsverhältnis mitzureden, weil er zur Durchführung des konstitutionellen Syftems noch reif fei, fo verweisen wir mit allem Rechte auf die Tätigkeit der Arbeitervertreter in der sozialen Berficherung. Diese erbringen alltäglich den Beweis, daß der Arbeiterstand über Intelligenz genug verfügt, da mitzureden, wo es sich um seine Interessen handelt.

Durch die Reichsversicherungsordnung, erfahren die Aufgaben der Arbeiterverfreier in der jozialen Borführung erhebliche Aenderungen und Erweiterungen. Des weiteren wird der Personenkreis der Arbeitervertreter erheblich vergrößert. Erinnert sei nur an die Umwandlung der jahlreichen Gemeindeversicherungen in Orts- und Landfrankenkassen, wodurch die Mitbestimmung der Arbeiter gestägert wird. Da ergibt sich die Notwendigkeit, diejenigen Arbeiter, die durch das Ber= trauen ihrer Rollegen vor die Front ihres Standes gestellt werden zu schulen, damit fie in der Lage find, mit bester Möglichkeit ihrem Stande zu dienen.

Der Borftand bes Gefannverbandes ber driftlichen Gewerkschaften batte schon seit längerer Zeit geplant, ein Schriftchen erscheinen zu laffen, in dem all die Aufgaben der Bertreter in der Arbeiterversicherung jusammengestellt werden follten. Der Gedanke hat jest praktifche Gestalt angenommen und ist soeben im Christlichen Gewerkschaftsverlage (Coln, Polisica 157) eine Schrift erschienen, betitelt "Die Aufgaben der Arbeitervertreter in der reichsgesetzlichen Arbeiterversicherung". (124 Seiten, Preis 0,50 Mt.) Berfaffer der Schrift ist Rollege, Reichstagsabgeordneter Becker-Arnsberg. Schon der Rame des Berfassers garantiert dafür, daß es fich um eine Darstellung handelt, die nicht mehr übertroffen werden tann. Bekannilich bai Rollege Becker an dem Buftandelommen ber Reichsversicherungsordnung im hervorragendften Rafe mitgewirft und darf er wohl als einer der besten Kenner ber Materie bezeichnet werden.

Die Schrift gibt nicht nur vorzügliche Anleitungen und Anregungen über das, mas die Arbeitervertreier zu inn gaben und tun fonnen, sondern feildert auch den Aufban der reichsgesehlichen Berficherung, den Gang ber Rechiprechung, auch das fa für unfere Gewerkschaftsbewegung so wichtige Bablfostem der Sozialversicherung. Mit Beginn des nachsten Jahres wird der Wahlkampf um die Arbeitervertreter recht lebhaft einsegen und ist es da unvedingt erforderlich, daß man allenthalben über die Bichtigkeit und ben Gang ber Bahlen im Klaren ist. Das Büchlein wird bei der Gewinnung eines lieberblicks die besten Dienste leiften. Allen Beteiligten muß beshalb die Beschaffung ber Schrift dringend empfohlen werden. Es gilt das nicht nur für die Arbeiter, die Memter ber verschiedensten Utt in der sozialen Berficherung belleiden, sondern auch für alle Zahlstellen und Orisgruppen

ber Schrift durch die gahlftellen, da in diefem Falle feitens des Gewerkschaftsverlags Bergünstigungen gewährt werden.

### Soziale Wahlen.

Am Freitag, den 11. Oktober, fanden in Groß Duisburg die Gewerbegerichtswahlen statt. Es wurde gunt erstenmale nach einem neuen Ortsstatut gewählt. Auf Grund des neuen Statuts wurden die drei Gewerbegerichte in Duisburg, Duisburg-Ruhrort und Duisburg-Meiderich vereinigt; jedoch drei Spruchkammern eingerichtet. Leider konnte man sich nicht von dem alten Modus, wonach sich jeder Wähler selbst in die Wahlliste eintragen muß, trennen. Hierdurch ist bie Wahlbeteiligung stets gering gewesen, hinzu kommt noch, daß diese Wahl plöglich ausgeschrieben wurde und die Bor bereitungen in aller Eile gemacht werden mußten, sodaß die Stimmenzahl im allgemeinen gegen die lette Wahl im Jahre 1910 jurudgegangen ift.

Unsere Lifte erhielt 8314 Stimmen und 11 Beifiter Die soziald. Lifte erhielt 2810 2080 Die Hirsch-D. " - 11 678 Die Polnische "

Bei der Ortskrankenkassenwahl in Hamborn stelen auf die Liste des driftl. Gewerkschaftskartells 249 (126), auf die sozialdemokratische Liste 209 (236) Stimmen. Gegen die lette Bahl haben die driftl. Arbeiter ihre Stimmengahl um 126 vermehrt. Die Genoffen bagegen haben einen Stime menrudgang von 27. Da in hamborn bie Berhaltniswahl besteht, erhalten bie chriftl. Arbeiter von 48 Bertretern 26, die Roten 22. Bisher hatten die criftl. Gewerkichaften 13, die Genoffen 23 Berireter.

Die Rosumgenosseuschaft "Eintracht" Coin konnte vor gehn Sahren ihre erste Berkaussstelle eröffnen. Damais gehörten ihr 558 Mitglieder an. Heute jählt die "Eintracht" 26849 Mitglieder, die in 81 Filialen bedient werden. 326 Personen beschäftigt die Genoffenschaft. Der Umsatz im eige nen und Lieferantengeschäft betrug im Geschäftsjahr 1911/12 8 404 894 Mark, die Rudvergütung 538 643 Mark. Außer den Zentralanlagen, der Bäckerei und Erweiterungsbau, Stallung und Auto-Garage besitzt die Genossenschaft noch ein Haus in Rall, am Markt, in bem fich eine Filiale der Genoffenschaft befindet. Ferner wurde im letzten Jahre auf bem Grundstud der Zentrale ein Neubau errichtet. Unten befindet sich eine Musterfiliale ber Genoffenschaft. Die Etagen find als Wohnungen für die Mitglieder des Vorstandes eingerichtet. Außerdem für den modernen Betrieb einer Bäckerei notwendigen Maschinen und Einrichtungen wie Mehl-, Sieb- und Mischmaschine, Knetmaschinen, Teig-, Wirk- und Teilmaschine, elektrische Aufzüge, Baderaume, usw. ist noch eine Sismaschine, Kaffeeröfterei, eine Maschine um Kneten und Pfunden der Butter, ein abgeschlossener Raum für die automatische Abpackung von Raffee, Malzkaffee usw. vorhanden. Gine Getreide-Reinigungs- und Schrotmublen-Anlage wird zur Zeit errichtet, wodurch die Genoffenschaft in die Lage verfetzt wird, Brotgetreide direkt vom Landwirt zu beziehen, zu reinigen und vermahlen um so ein wirklich gutes Korn zum Brotmehl zu verarbeiten. Die Konsumgenossenschaft "Eintracht" steht dem: nach durchaus auf der Hobe. Es ist zu verstehen, das ihre Mitglieder, welche sich aus allen Ständen der Bevölkerung, por allem aber aus der driftlich-nationalen Arbeiterbewegung refrutieren, volles Bertranen zu berjelben haben.

# Aus Arbeitgeberkreisen,

Ueber die Streifverficherung der Arbeitgeberverbande schreibt das "Zentralblatt für das deutsche Baugewerbe": "Die Frage, wie dem Arbeitgeber für die Berlufte aus Streits und Aussperrungen eine Entschädigung gewährt werden fann, die sogenannte Streikversicherung, ist in Deutschland auf bet Brundlage enticieden morden, daß die Streifverficherung ein Teil ber Aufgaben ber bestehenden Arbeitgeberverbande ift. Makgebend hierfür war die Ueberzeugung, daß die Streitentschädigungsfrage nur im Jusammenhang mit den übrigen Aufgaben der Arbeitgeberverbände gelöst werden kann, weil ja hier neben dem rein geldlichen Interesse noch eine gange Reihe jozialer Momente mitspielen. Aus diesem Grunde haben die beiden Zentralen der Arbeitgeberverbande, die Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbande und der Berein Deutscher Arbeitgeberverbande, die Rudversiche rung für die ihnen angeschloffenen Arbeitgeberverbande über nommen. Diefer Berficherung find 67 Arbeitgeberverbande und Streikenischäbigungsgesellschaften im Anschlusse an Arbeitgeberverbande angeschioffen, die eine Jahrestohnsumme von 728 Millionen Mark und eine Arbeiterzahl von 750 000 umfaffen. Richt berücksichtigt find hierbei diejenigen Arbeitgeberverbande, welche ihren Mitgliedern Streitunterftugung von Fall ju Fall auszahlen. Der wesentliche Borteil für die bei den beiden Zentralen versicherten Arbeitgeber besteht außerdem darin, daß sie ihren Rückhalt in den beiden Arbeitgeberzentralen haben, denen wehr als 56 000 Betriebe mit einer Bahl von fast 21/2 Millionen beschäftigten Arbeitern ange schlossen sind. Bersuche, die Streitversicherung eina auf ber Grundlage ju lofen, daß eine von ben Arbeitgeberverbanden gang losgelöfte Bereinigung die Auszahlung von Streifent schabigungen als einzige Aufgabe übernimut, werden in Deutschland abgelehnt; solche Bersuche hat man in Frankreid gemacht. Es hat sich jedoch, wie die jungsten Berichte von dort ergeben, herausgestellt, daß sich hierbei mur bie gefahre volleren Rifiten ansichließen, ein Umftand, ber natürlich für bie Gefellichaft und für bie Mitglieber gleich bebenflich ift.

Bufammenfchlug ber bangewerblichen Arbeitgeber in Roln. Bu einem Kartell haben fich fürzlich die baugewerbe lichen Arbeitgeberorganisationen Kölns vereinigt. Die Bed einigung foll den Awed haben, einen Schugwall ju bilden gegenüber ungerechtfertigten Forder. rungen der Gewertichaften. Es follen für alle bem nierer Bemer go. Ru ampfehlen ift der gemeinfaus Bemg ! Baugemerbe angehörenden Gewerbezweige Tarife auf möglich

gleichartiger Grundlage, insbesondere bezüglich der Arbeitszeit und Arbeitsdauer, angestrebt werben. Gine hauptaufgabe bes Rartells besteht ferner in ber Berbeiführung von gedeihlich eren Berhältniffen unter den einzelnen Unternehmerzweigen des Baugewerbes felbst und zwar durch gegenseitige Unterstützung ber einzelnen Mitglieder des Rartells durch Uebertragung von Lieferungen und Leistungen nur an Mitglieder der Bereinis gung. Acht Berbande gehoren bereits dem Rartell an. Borfigender des Kartells ift Baugewerksmeifter Georg Doemann (Koln). Stellvertreter bes Borfigenden find die Herren Bilbel'n August Jahn (Rolu), Borfigender bes Arbeitgeberschut: vert mdes für das Dentiche Holzgewerbe, Orisgruppe Roln, Jof mit Joseph Coelich ir., Borfigender des Arbeitgeberverbandes für das Malergewerbe, und Berr Johann Baui Beimbad, Borstandsmitglied des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe zu Koln und Borngender ber Zimmermeister-Zwangsinnung zu Köln. hoffentlich wird bas Bestreben der Arbeitgeber, fich für die tommende Lobubewegung ju ruften, von unseren Rollegen allerwätis in der rechten Beise gewürdigt.

# Soziale Rechffprechung.

sk. Unfall mahrend der Berfperpaufe im Arbeiterfpeifelant ale Betriebsunfall. Entscheidung bes Reichenersicherungsamtes vom 10. Februar 1912. Bearbeitet von Rechtsanwalt Dr. Felig Balther-Leipzig, In den Fabriken, welche besondere Arbeiteripeifefale besigen, find die Arbeiter meift gehalten, mahrend ber Arbeitspaufen fich mur im Speifesaale aufzuhalten. Da durch eine folche Bestimmung biefer Aufenthaltsort ju einer Betriebs: einrichtung geworden ist, so ist ein Unfall barin als versicherungs-pflichtig im Sinne des § 1 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes angusehen. Dies ift ber folgenden Entscheidung des Reichsverficherungsamtes zu entnehmen. Die deutsche A. Bertzeug-Raschinen-Fabrik schrieb in § 9 ihrer Arbeitsordnung vor: "Jugend: libe Arbeiter haben fich mabrend der Frühstuds: und Besperpanien außerhalb ber Fabritraume und nur im Arbeiterspeisesaal enfzuhalten." Gin Lehrling erlitt nun einen Unfall baburch, baf ein anderer Lehrling ein Beifdie glas auf den Tisch stellte und burch Anftogen an eine am Tisch befindliche Schraube ein Stud Glas absplitterte, das bem erften zehrling ins rechte Auge brang. Die Berufsgenoffenschaft und das Schiedsgericht Berlin lebaten eine Entschädigung ab, weil fich ber Berlette in bem Seale fern von bem eigentlichen Sefahrenbereiche befunden habe. Des Reichsversicherungsamt sprach ihm aber die Subfastigung gu. Der Speifefaal, führte es bagu aus, fei burch bie sben erwähnte Bestimmung zu einer Betriebseineichtung geworben, mobei bahingestellt bleiben toune, ob diese Magnahme in erster Buie im Interesse ber Lehrlinge ober in dem des Betriebes getroffen worden fei. Der Klager habe in dem Speifesaal anch nicht eine eigenwirtschaftliche Tätigkeit ansgeübt, denn er habe nicht felbst eine Erfrischung ju fich genommen, sondern in dem Soel nur zufollig in der Robe des Tijdes gestanden, auf den der andere Lehrling das Meigbierglas hinjepte. Der Alager habe mithin den Unfall erlitten, als er fich auf ber Betriebsstätte befind; sein Ausenhalt in dem Speisesaal habe zu den nach der Arbeitsorbnung ihm obliegenben Berrichtungen gehört, und er fei beber gegen Unfalle, die ihn hierbei betrafen, in gleicher Beise verfichert wie bei ber eigentlichen Betriebstätigkeit. In biefen Unfländen fei eine hinreichende urfachliche Berbindung bes Beriebs mit dem Unfalle zu erblicken. Die bellante Bernftarnoffen: foft fei beshalb jur Entichadigung bes Rlagers verpflichtet. (Recgi. Samminng v. Catfch, b. Ros. 5. 27).

Jur Frage der Extigedigungspflicht der Betriebsunfälle von Lehrlingen infolge Spielens an Majdinen. Entscheibung bes Reichsverfichermigsamtes won 24. Januar 1912. Begebeitet von Rechtsanwalt Dr. Zelie Balther-Leipzig.

Tros eingebender Betriebsvorfcfriten und Berbote fommi es, mund in Sabrifranmen, wo eine eingehende Nebermachung ber einzelnen Majchinen nicht möglich ift, hanfig genug vor, baf Lesclinge fich aus Spielerei an den Majdinen ju fchaffen machen und babei Unfalle erleiben. Das Reichtversugerungsamt lehnt es in frindiger Rechtsprechung ab, Unfalle, die durch Spielereien ein: teten, von wenigen Ausnohmefüllen ebgesehen, als entschängungswflichtige Betriebsunfalle gu behandeln, aufer wenn ber Berlette fich noch im Kindesalter befunden hat. Auch im vorliegenden Falle fut es bie Cutichabigungspflicht ber Bernfigensffenfchaft verzieint. Es war du ein 141/2 jähriger Lehrling beauftragt worden, eiwas in den Schlesfraum des Betriebes zu tragen. Bei biefer Gelegenheit näherte er fich trot ber ihm ichen wieberholt etiellen Barnneg ber Schleffunfchine und fuchte feinen Finger in ein Geminde ber fich brebenden Beige hineinzufteden, mebuch er verlegt merbe. Das Shiebsgericht Dresben verfagte dem Behefing eine Entichabigung, und bas Reich ? verfigernugsamt tot biefer Gulideinung bei. 68 begranbete bers bamit, bag fich ber Lehrling offenbar lebiglich aus Spieletei en der Schlessneichine zu jehnsten gemacht habe. Seine Angebe, b

bag er babet bie Ginrichtung und ben Gang ber Maschine | lag liefert ju ben gleich gunstigen Bebingungen wie jebe a habe tennen lernen wollen, fei um bemillen unglaub: haft, weil es zu biefem Zwede ber unfallbringenben hantierung nicht bedurft hatte, und weil ber Lehrling überbies öfter Belegen: heit gehabt habe, in ben Schleifraum ju tommen und fich bie Majchine von einem mit berfelben vertrauten Schleifer erflaren ju laffen. Diefe Borausfetjung bes Rinbesalters für eine Entschädigungspflicht fet aber in vorliegenbem Falle nach ber Auffaffung bes erkennenben Senates nicht gegeben. Der Rlager fei jur Beit bes Unfalls bereits 141/2 Jahre alt und wie bie Arbeitgeberin angegeben habe, ein gewedter und geiftig regfamer Menfc gemefen. Da er überbies feit 3/4 Sahren in bem Betriebe beichaftigt gemefen fei, fo hatte er fich ber Gefahrlichteit feiner handlungsweise hinreichend bewußt fein muffen. Der Gintritt bes Unfalles fei baber lediglich feinem unvernünftigen Berhalten jusuidreiben, burch bas er fich außerhalb bes Betriebs gefest habe, und für beffen Folgen bie beflagte Berufsgenoffenschaft nicht ein: gutreten habe,

(vergl. Sammlung von Entsch. d. Rva. 1 S. 19).

# Aus dem gewerblichen Leben.

Englische Ronfurreng in ber Rlavierfabritation. Man schreibt der Nationalzeitung aus London: Die britische Bereinigung der Pianofabrikanten hatte am letten Donnerstag beschloffen, eine britische Pianoforie-Austellung in London zu veranstalten. Der Borfigende des Ausstellungstomitees ift ber leitende Direktor der Firma John Bringmead u. Sons, herr henry Billinghurft. Diefer außerte fich einem Preffevertreter gegenüber folgendermaßen: "Rie zuvor ift eine berartige Ausftellung unternommen worden, und ein jeder englische Fabrifant wird die Gelegenheit, dem Publikum seine Fabrikate vorutführen, willtommen beißen. Diese Ausstellung soll geeignet fein, das Boructeil der Engländer gegen die Pianofabritate ihres Landes und für die beutschen Fabritate zu überwinden. Ratūrlich werben wir auch deutsche Firmen einladen, ihre Fabrilate auszustellen. Es tut mir leid, daß der deutschenglische Beübewerb nicht zustande gekommen ist, bei dem das Bublitum fich über die Qualitäten folder Flügel entscheiben follte, deren herkunft teine Firmabezeichnung verraten sollte. Die britischen Fabrikanten hatten dann die beste Gelegenheit gehabt, die Ueberlegenheit (?) ihrer Fabritate über die deutichen auf das beste zu beweisen."

Bertauf von alten Junendekorationen in London. Biederholt ist auf die kolosfalen Preise hingewiesen, welche in London für alte Textile jeder Art bezahlt wurden. Ein weiterer Beweis dafür ist der soeben erzielte Preis von 7800 Suineen = annähernd 164 000 Mt. für ein Lapestrie: paneel, 85 engl. Loll lang und 66 breit. Es datiert aus dem 15. Jahrhundert und ift von frühflämischer Fabritation. Wie die Breise für solche Aunstartitel fleigen, zeigt sich so recht far bei biefem Baneel, welches im Jahre 1893 für nur 2800 Lire erstanden wurde. Känfer war Jaques Seligmann in Baris, im Anftrage eines ameritanischen Dollarfürften. Diefes Paneel ift in farbiger Seide und Gold gewebt und von außerft pittorester Beichaffenbeit. Dbaleich es felhstverständlich etwas Abnutung zeigt, ist der Reiz des Bildes, welches einen Rusepunkt der heiligen Familie in der Aucht nach Aegypten darstellt, groß. Die Familie ruht unter einem Baume aus, in dessen Zweigen fich sechs prächtig ausgeführte Engel besinden. Unter dem Baum steht der weidende Esel am Halteseil, im Mittelgrunde sind Erntearbeiter beschäftigt, und eine Kompagnie Soldaten zieht nach der im Sintergrunde sichtbaren Stadt, über welche sich eine Hügeltette hunieht. Obgleich diese bedentende Summe kein Rekord für eine Lapestrie, ist sie doch ein folcher für ein Paneel von dieser Größe. Die Kenner, welche bei der Aution anwesend waren, hatten eine noch viel höhere Summe prophezeit. Aber uich uur Tapestries, sondern auch alte Möbel und alles, was me Junendekoration gehot, bringen enseme, in Deutschland und überhaupt auf dem Kontinent unbefamite Breise Eine dinesische Baje ber Kang he-Beriode murde foeben bei Christie's mit annährend 145 000 Mart bezahlt, reahrend die gleiche schon 1895 einmal veranttionierie Base nur 6500 Mt. einbrachte.

### Literarisches.

Samtliche an biefer Stelle, samie auch im Inseralenteil angezeigte Schriften, find ju beziehen vom Chriftlichen Gewertigeitsverleg, Cela, Belleg 157. — Unfer Gewertichaftsver: Rachricht.

Buchhand lung.

Bon ber Geschäftsstelle bes Berbandes werden Schriften einzelne gahlstellen ober Mitglieber nicht mehr verfandt. Schriftenbeftellungen find beshalb birett an ben Gewertschaften zu richten.

Statistifdes Jahrbuch für das Deutsche Reich 1912. inhaltsreiche Jahrbuch toftet nur 2 Mt. Größere Bahlfte besonders aber den Angestellten der Arbeiterbewegung, i Anichaffung ju empfehlen.

Brotofoll des VI. Internationalen Kongresses drifts Tegtilarberorganisationen. 109 Seiten. Preis-20 Pfg. C licher Gewertschaftsverlag, Coln.

Braftifches Behrbuch über Solzberband, Aufchlagen, Aröpfun Bertzeuglnude ufw. Für Tifchler bearbeitet und berau geben von C. Krause, Fachlehrer an der Berliner Tischlersch Berlag F. A. Günther & Sohn, A.-G., Berlin. Preis 2 W

Das vorliegende Buch gliebert sich in 5 Rapitel und e Anhang. Das 1. Rapitel behandelt die in der Tischlerei oft tommende Anwendung von Konftruttionen aus der ebenen Geom nebst Ellipsenzirtel. Das 2. Rapitel bie Berbindung ber So mobei ber Berfaffer nicht unterlaffen hat, gerabe hierbei bie fciebenen wichtigen Gigenschaften ber Nuphölzer zu ftreifen. 3. Rapitel lehrt bas Anschlagen von Türen, Fenstern, Rlappen Das 4. Rapitel bas Rropfen gerader, frummer und runber fimse, sowie die Ronftruftion fchrager Raften. Sier will ber faffer ben Beweis erbringen, daß burch richtige Anwendung Theorie in vielen Fällen Zeit und Arbeit gespart werben fe Das 5. Kapitel befaßt sich mit den gebräuchlichften Wertzeugen Tischlers, als Sage, Hobel, Ziehklinge und Bohrer. In Ans endlich folgen Belehrungen über in der Praxis vorkomm Arbeiten, die ben Tifchler nicht felten in Berlegenheit brin 3. B. das Austragen von Stuhlmodellen, das Anbringen Stopfer bei Ruliffentischen, Das Ronftruieren bes Profiles Frastopfen und Rehlmeffern ufm. — Wenn ber Berfaffer in fei Borwort fagt, daß biefes Werk die Frucht feiner langjahr Praxis sei, so darf man ihm dies ohne weiteres glauben. mag das Buch aufschlagen wo man will, aus jeder Zeile gervor, daß der Berfaffer hier "aus der Pragis für die Pra ein äußerst populäres und lehrreiches Wert geschaffen hat, bas Tischlergewerbe fein zweites seiner Art hat. Aber nicht für den Praktiker - fei er Reifter, Gefelle ober Lehrling bas Buch von großem Bert, fonbern auch für ben Unterricht Face und Fortbildungsschulen. Namentlich in der Hand Fortbildungsschullehrer, die keine Fachkeute sind, dürfte es Rugen und Segen stiften.

Schriften aus dem Bollsvereinsverlag. M.:Gladh

Die Fleifcberforgung der Großftadte unter besonderer rūdfichtigung ber Preitbilbung und Preisentwickelung gestellt auf Grund der Berhalmiffe ber Stadt Coln. Dr. Fris Rothe.

Beiträge zur Bürdigung der Affordlohnmeihode im rhein westfälischen Majchinenbau. Bon August Löhr, Dolior Staatswiffenschaften.

**E**lternabende. Borträge.

Der Beamte, Soziale Borträge.

Die Jugend. Borträge für Jugendvereine. (Staats: und Gemei

Staatsbürger: Bibliothet. Heft 20. Das Pregrecht Deutschland. - Beft 23. Das Bolterrecht - Beft Republiten. - Seft 25. Das Steuermefen Baben. - Seft 27. Das Gerichtsmefen in Deut land. — hest 28. Der Deutsche im Auslande.

### Briefkasten.

Remideid. Redakteur muß sonft immer eine Seite abschreib

Albert Leisinger, Buchnummer 3821, wolle sich we Zusenbung bes Mitgliedsbuches an bie Zahlstelle Meran in D

Das Mitgliedsbuch des Kollegen Aug. Meier, geb. zu Bret Rrs. Büren befindet sich bei der Zahlstelle Paderborn. Zahlstel in benen ber Rollege zugereift sein follte, biene bieses

Bir pigen orbentlige um folibe

### Durtheumager

(Becher und Singieher) gegen guten Lohn auf merube arbeit. Auffriden meiBefgueiber für Befg:

were benernd Befcanigung. Shed u. Co., Burftenfabril, Quelenbrud.

Tüchtiger Früser

Adjeurs beim Bonfigenben der Zohlikelle **Lipajerin**e.

nağ sheinildes Blak gefağ elle, Color, Seine mir 14.

Criebrene Mobelfcreiner nden doncende Arbeit in den

# Staatlich unterstützte städtische Fachschule für Handwerk und Industrie zu Düsseldorf.



TAGES-KURSE FUR SCHREINER (44 Std. wochtl.) Jeden Monat neue Unterrichtsstoffe (Buchf. Geschäftsbriefwechsel, Wechselkde., Rechnen, Kalkul., Fläch. u. Körperberech., gewerhl. Gesetzeskde., Stil- u. Formeal. Mat.-, Werkz.-, Maschinenkde., Preibandz, Pachzeichnen). Die Kurse bereiten auch auf die MEISTER-PRUEFUNG vor. Meisterstück kann in der Schule angesertigt werden. EINTRITT und AUSTRITT jederzeit möglich; die Kurse gestatten beliebige Unterbreekung in der Ausbildung, SCHULGELD: 10 Mark pro Monat, 40 Mark für 4-5 Monate. AUFNAHME-BEDINGUNGEN: Vollendeng des 17. Lebensjahres und mindestens zwelfährige Praxis.

PROGRAMM steht kosterios zur Verfügung. ANMELDUNGEN z. ANFRAGEN sind zu richten an die Direktion der Fachschale zu Disseldorf, Charlotteastr. 87. Der Direktor: ZILLMRR.

Six indiger Maintenfareiner wird für guien Beiried sofert gesucht. Danerme Siellung. Berheirnieter, esange licher Rung bevorzugt. Charles unter I. V. en bie Continue. rick States.

2 tüütige Fertigmağer für daneriche Arbeit gefricht. Berffällen Bernhard Chabler,

Singelegte Fourniere für Rähtische, Shatullen und Füllungen. Mufterbogen gegen 20 Pfg. in Briefmarfen. Palitreide Aneriennungsfareiben.

> Suffag. Miler, Marqueteur, Beibelberg, Meaterfrage 7.

Bollerer im Gebiete ber Bafffieffe Dortmunb Arbeit. Methungen bei ber Debtvermeliung.

# Bleistifte —— Metermasse, Notizbüch

liefere zum Verkauf in den Zahlstellen pr wert u. gut. Muster-Sortiment von B stiften geg. Kinsendung v. 1 M. in Briefmark Lieferant der Zahlstelle Cöln des Zentrah bandes christlicher Holzarbeiter.

**H. Melchers,** Cöln-Nippes Bülowst.

2 tüchtige Möbeltischler und 1 Polierer

für bauernde Arbeit sofort gesucht

Deine, Maas Red. Bau- und Robeltifd Detired in Weithin.

finden bauernde Beichäftigung in den Bertiff Bernard Stadler, Daderborn